

Museum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1916-1917)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kataloges oder der Kataloge (Münz-, Stempel- und seit 1913 besondere Jahreskataloge) ist 17,221 (21. April); da aber von früher her vielfach mehrere, ja viele Gegenstände dieselbe Nummer tragen und nur durch a, b, c etc. oder den Index 1, 2, 3 etc. von einander unterschieden werden, so ist die Anzahl der katalogisierten Gegenstände nur zu schätzen und dürfte gegen 18,000 betragen. Ausserdem sind leider viele Objekte, z. B. die Inschriftsteine, Säulenbasen, grosse Holzstücke, immer noch nicht katalogisiert, ebenso ganze Schubladen voll gewöhnlicher Keramik. Gegenüber dem Vorjahr vermehrte sich die Zahl der numerierten Gegenstände um etwa 1500; wer aber erwartet, alle diese Sachen in den Vitrinen zu finden, würde sich arg täuschen; die meisten Objekte unserer Arbeit verschwinden in den Schubladen, weil sie kein allgemeines Interesse bieten neben den ausgestellten, oder weil der verfügbare Raum bereits zu beschränkt ist. Und doch müssen diese Sachen auch katalogisiert werden, namentlich wenn sie speziellen Fundorten entstammen; wir können nicht nur schöne oder seltene Blumen kultivieren. Leider will die alte Klage nie verstummen, dass im Verhältnis zum Stoff und zur Arbeit die Zeit immer zu knapp bemessen ist.“ Bericht des Konservators Dr. Eckinger.

Ende Dezember schenkte Direktor Dr. Bircher in Aarau unserer Sammlung ein Relief der Gegend von Windisch im Massstab 1:2500. Oberstlt. Fels wird darauf die wichtigsten topographischen Ergebnisse unserer Forschung eintragen. Dann wird zumal der fremde Besucher der Sammlung die Lage des Castrums und die Beschaffenheit der Gegend zwischen den beiden Flüssen in einem leichtverständlichen Bilde erkennen; viel besser als auf einer Landkarte. Aber auch der Kenner unserer Gegend wird gerne das übersichtliche Landschaftsbild betrachten. Dieses Relief ist das dritte Geschenk von bleibendem Wert, das Direktor Bircher unserem Museum zugewendet hat. Die zwei frühern sind die Modelle des Amphitheaters von Windisch und des Theaters von Augst, beide in Rekonstruktion.

Herr Fabrikant P. Haase schenkte uns einen grossen neuen Ausstellungsschrank, der im Keller aufgestellt ist. Wir wollen ihn benutzen, um darin die mittelalterlichen und neuzeitlichen Gegenstände aufzubewahren.

Weitere Geschenke: Einige römische Münzen aus Windisch, von Schülern der Bezirksschule.

Ankäufe für die Sammlung: nichts.

IV. Museum.

Ende April forderte uns die Kommission für die eidgenössische Kriegsteuer auf, für unser Grundeigentum eine Steuererklärung einzureichen. Auf unser Gesuch, worin wir unter Hinweis auf die gedruckten Jahresbe-

richte zeigten, dass das Museum und somit das Kapital, das es darstellt, nicht nur keinen Gewinn bringt, sondern Kosten verursacht, verzichtete die Steuerkommission stillschweigend auf die Forderung.

Am 2. August teilte das schweizerische Departement des Innern mit, es werde für 1917 wieder eine Teilzahlung von 2000 Fr. an den Museumsbau vorsehen. Dies als Antwort auf unser bezügliches Gesuch vom 25. September. Der Betrag ist am 15. Februar 1917 eingetroffen. Vom vorgesehenen Gesamtbeitrag von 53,700 Fr. hat uns der Bund bis jetzt bezahlt: 45,000 Fr. Wir haben somit noch 8700 Fr. zu erwarten. Die Bauschuld aber belief sich am 31. Dezember 1916 laut Rechnungsauszug der Aargauischen Hypothekenbank Brugg auf 11,966 Fr. Wenn wir unsere Zahlung vom 15. Februar 1917 abrechnen, bleibt gegenwärtig noch eine Schuld von rund 10,000 Fr.

Ein böser Hauptmangel am Museum ist die Heizeinrichtung in der Abwartwohnung. Im Jahresbericht 1914/15 (S. 5) ist bemerkt, dass und warum wir am Kamin eine Aenderung anbringen liessen. Aber die Kosten dafür waren umsonst; der Uebelstand blieb und wurde letzten Winter so schlimm, dass der Aufenthalt in den Wohnräumen unerträglich und sogar gefährlich war. Wir wollen nun einen Heiztechniker beiziehen, damit er prüfe, ob der Mangel nicht beseitigt werden könne.

V. Bibliothek.

A. Ankäufe: Die Jahresschriften des Bonner Vereins von Altertumsfreunden. Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. V. Jahn, Römische Altertümer aus Vindonissa.

B. Geschenke haben uns überschickt: Die Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier. Die Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg i. Br. Das römisch-germanische Zentralmuseum in Mainz. Frl. Wally Heusser, Bern: Bild von Jauslin. Der Historische Verein Heilbronn. Dr. K. Stehlin, Basel: Kopie einer Zeichnung von römischen Kistengräbern, die beim Bahnbau Turgi-Brugg am Gehling gefunden wurden. Gerichtskanzlei Brugg, Herr Substitut Hoffmann: Prozessakten von 1852, betreffend den Quadriviumstein von Windisch. Direktion des schweizerischen Landesmuseums. Herr Prof. Dr. P. Wolters, München. Die schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte. Prof. Dr. Tatarinoff, Solothurn. Buchdruckerei Wanner in Baden. Das Historische Museum in Bern. Herr Prof. Dr. Forrer vom Museum elsässischer Altertümer in Strassburg. Das kaiserliche archäologische Institut (römisch-germanische Kommission) in Frankfurt a. M. Museum Schwab in Biel.